

28. TAGE NEUER MUSIK IN WEIMAR

KLANGACHSEN: SCHWEIZ – DEUTSCHLAND

28. BIS 31. OKTOBER 2015



GRUSSWORT

Liebe Musikfreunde,

seit ihrer Gründung widmen sich die Weimarer Tage der Neuen Musik jedes Jahr einem speziellen Thema. Dabei wurden in der jüngeren Vergangenheit die wechselseitigen Beeinflussungen zwischen Kontinenten und einzelnen Ländern zum Klingen gebracht.

In diesem Jahr bilden die „Klangachsen Schweiz-Deutschland" den thematischen und musikalischen Rahmen. Drei Komponistengenerationen bieten dem Publikum eine Teilhabe an den aktuellsten musikalischen Entwicklungen beider Länder.

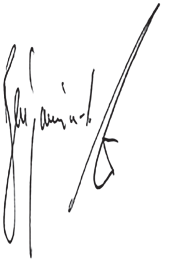
Hervorragende Interpreten und Komponisten der Neuen Musik kommen nach Weimar und treffen sich in der Klassikerstadt. Als virtuose Solisten und Musiker gestalten sie mit ihren zeitgenössischen Musikwelten die Moderne und schaffen somit die Grundlage für vielfältige Entdeckungen.

Damit bietet das Festival für Publikum und Künstler spannende und komplexe Live-Erlebnisse zeitgenössischer Musik, die sich aus Experimenten, Innovationen und künstlerischen Wagnissen ebenso speisen wie aus der Auseinandersetzung von Tradition und Moderne.

Seinen programmatischen Wurzeln bleibt das Festival auch im 28. Jahr seines Bestehens treu. Es wendet sich an ein breites Publikum, das Neuem und Außergewöhnlichem aufgeschlossen gegenüber steht. Die Offenheit für Künstler aus aller Welt bildet einen zusätzlichen Reiz dieses klang- und erlebnisreichen Festivals.

Die Weimarer Tage der Neuen Musik machen einmal mehr deutlich: Aufgeschlossenheit, Internationalität und Moderne gehören zu Thüringen! Gerade die Vielfalt der multinationalen künstlerischen Perspektiven und Positionen bewirkt die Lebendigkeit des kulturellen Lebens in unserem Land. Die Förderung von Kunst und Kultur jenseits des Mainstreams wird deshalb auch künftig eine wichtige Aufgabe des Freistaats Thüringen bleiben.

Den 28. Tagen der Neuen Musik Weimar 2015 wünsche ich ein aufgeschlossenes Publikum und vor allem viele junge Menschen, die sich vom unerschöpflichen Klangreichtum der Neuen und zeitgenössischen Musik begeistern lassen. Mein herzlicher Dank gilt dem Veranstalter des Festivals, über das ich sehr gern die Schirmherrschaft übernommen habe. Das Festival bleibt auch dank der vielen Sponsoren, Unterstützer und freiwilligen Helfer ein Sinnbild für ein vitales zeitgenössisches Musikleben in unserem Land.



Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff
Thüringer Minister für Kultur,
Bundes- und Europaangelegenheiten
und Chef der Staatskanzlei

S / 05 **MI / 28.10. / 19.30 UHR**
„ensemble zone expérimentale basel"
Werke von Michael Beil, Heinz Holliger,
Toshio Hosokawa, Martin Jaggi und Jose Pablo Polo
mon ami

S / 10 **MI / 28.10. / 22.00 UHR**
Frank Gutschmidt (Berlin), Klavier
Werke von Beat Furrer, Heinz Holliger, Georg Katzer
und Christfried Schmidt
mon ami

S / 14 **DO / 29.10. / 19.30 UHR**
Instand Composing
Pedro Pablo Cámara – Saxophon, HannaH Walter –
Viola, Françoise Rivalland – Schlagzeug,
Ensemble für Intuitive Musik Weimar (EFIM)
mon ami

S / 16 **FR / 30.10. / 19.30 UHR**
Musikalisches Theater
Werke von Georges Aperghis,
Samuel Beckett, John Cage u. a.
Françoise Rivalland (Bern/Paris) – Stimme, Zarb,
Cymbalom
mon ami

S / 18 **FR / 30.10. / 22.00 UHR***
Elektroakustisches Konzert
ICST meets SEAM
„ICST Zürich"
(Institute for Computer Music and Sound Technology)
Werke von Ursula Mayer-König, Ken Mouritzen,
Ken Gubler und Weimarer Studenten
SEAM (Coudraystraße 13 A)

S / 24 **SA / 31.10. / 19.30 UHR**
Solo-Instrumente und Live-Elektronik
Ensemble des „ICST Zürich"
(Institute for Computer Music and Sound Technology)
Werke von Florian Bogner, Carlos Hidalgo, Germán
Toro Pérez, Hans Tutschku und Karin Wetzel
mon ami

** Eintritt frei*

28.10.2015, 19.30 UHR
JUGEND- UND KULTURZENTRUM „MON AMI"

ERÖFFNUNGSKONZERT

ensemble zone expérimentale basel
der Hochschule für Musik Basel
Leitung Jürg Henneberger, Mike Svoboda, Marcus Weiss

Besetzung in Weimar:
HannaH Walter – Viola
Pedro Pablo Cámara Toldos – Saxophon
Carlota Cáceres – Schlagzeug
Haize Lizarazu – Klavier

Jose Pablo Polo / *1984
BETTER OUT THAN IN
für Saxophon, Schlagzeug und Klavier (2014)

Martin Jaggi / *1978
STRATA
für Sopransaxophon, Viola, Schlagzeug und Klavier (2010-11)

Heinz Holliger / * 1939
MY APPRENTICESHIP IN TWO KETTLES [aus: „COncErto? ... "]
für zwei Pauken (ein Spieler) (2000-2001)

Toshio Hosokawa / *1955
VERTICAL TIME STUDY II
für Tenorsaxophon, Klavier und Schlagzeug (1993-1994)

Heinz Holliger / * 1939
SOUVENIR TRÉMAESQUES [aus: „COncErto? ... "]
für Viola (2000/01)

Michael Beil / *1963
KARAOKE REBRANNG!
für Viola, Altsaxophon, Schlagzeug, Klavier mit Live-Video
und Audio (2006/rev. 2013)

BETTER OUT THAN IN (2014)

„All pictures painted inside, in the studio, will never be as good as those painted outside." Paul Cèzanne/Banksy. Ausgehend von dieser Annahme, ist Better out than in (2014) ein Stück, das die Partitur als Abschluss eines Gesamtprozesses betrachtet, der in Zusammenarbeit mit den Musikern entsteht. Die Grundlage ist also eine szenische Disposition: Drei Musiker positionieren sich um einen Flügel. Dieser Ausgangs-

punkt bringt verschiedene Beschränkungen und Widerstände mit sich, die den Prozess des intuitiven Experimentierens lenken und das für das Stück entstandene Klangmaterial prägen. Die Art der Klangerzeugung, als Choreografie von Bewegungen, wird dabei als gleichwertiger Parameter des Musizierens etabliert.

Jose Pablo Polo wurde in Madrid geboren. Er ist Komponist, Improvisator und Gitarrist. Seine kreative Arbeit entwickelt er aus Klanguntersuchungen und Improvisation mit Geräuschen, Spielzeuginstrumenten sowie unkonventionellen Instrumenten und Räumen. Diese nutzt er, um neue Perspektiven auf die Beziehung zwischen Instrument, Performer und Zuhörer zu entwickeln. Für seine Werke erhielt er verschiedene Preise. Er leitet die Festivals Encontre Internacional de Compositors (Majorca) und EMA (Madrid).

STRATA (2010/2011)

Der Titel Strata (im Singular Stratum) bezeichnet verschiedene horizontale Materialschichten, welche übereinander arrangiert werden. Die zu Beginn des Werks etablierten Klangschichten der vier Instrumente wechseln über die Dauer des Stücks ihre Rollen. Dabei nutzt Jaggi die Verfremdung der Instrumente durch Präparierung, um diese einander klanglich anzunähern. Auch stilistisch verschränkt er verschiedene Ansätze miteinander und kreiert dadurch ein Werk, welches zwischen alle Stühle fällt.

Martin Jaggi wurde in Basel geboren. Er ist Violoncellist und Komponist, studierte unter anderem bei Rudolf Kelterborn, Detlev Müller-Siemens und Manfred Stahnke, spielt im Mondrian-Ensemble, dem Ensemble Phoenix Basel und ist Solocellist der Basel Sinfonietta. Am Anfang seiner kompositorischen Laufbahn stand die Aufführung des Sahara-Zyklus' im Rahmen des Europäischen Musikmonats 2001 in Basel. Seither folgten zahlreiche Kompositionsaufträge. 2007 erhielt er für sein Orchesterwerk „Trieb" einen Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung.

VERTICAL TIME STUDY II (1993-1994)

Das Werk beschreibt eine Klanglandschaft, die sich ähnlich einem japanischen Zen-Garten zwischen den Polen Klang und Stille vor einem eröffnet. Dieser Klangraum zeigt die vertikalen Parameter der Musik wie Tonhöhe, Klangfarbe und Artikulation als musikalische Gesten, welche auf einer horizontalen Zeitachse in perfekter Symbiose miteinander räsonieren und atmen.

Toshio Hosokawa wurde in Hiroshima geboren. 1976 kam er nach Berlin, um an der Hochschule der Künste bei Isang Yun Komposition zu studieren. Von 1983 bis 1986 setzte er seine Ausbildung an der Hochschule für Musik in Freiburg bei Klaus Huber fort. Sein Schaffen umfasst Orchesterwerke, Solokonzerte, Kammer- und Filmmusik sowie Arbeiten für traditionelle japanische Instrumente. Seine Werke sind von der westlichen Theorie – von Schubert bis Webern – in gleicher Weise beeinflusst wie von der traditionellen japanischen Musikkultur. Für Hosokawa ist der Kompositionsprozess mit den Vorstellungen des Zen Buddhismus und dessen symbolhafter Deutung der Natur verbunden.

KARAOKE REBRANNG! (2006/rev. 2013)

In Karaoke Rebranng! komponiert sich im Laufe von zehn sich wiederholenden Minuten ein einminütiges Stück allmählich von selbst. Bei jeder Wiederholung einer Minute kommt etwas dazu und bleibt als Playback für die nächste Karaoke-Minute erhalten. Die Musiker singen nicht mit dem Playback eines berühmten Sängers, sondern spielen mit sich selbst. Diese Methode des verzögerten Video-Playback verwischt die Sinneswahrnehmung so, dass es dem Zuhörer nicht mehr gelingt, zwischen dem zu unterscheiden, was wahr und dem, was nicht wahr ist.

Michael Beil studierte von 1984 bis 1993 in Stuttgart Klavier, Tonsatz und Komposition, 1996 bis 2007 unterrichtete er an den Berliner Musikschulen in Kreuzberg und Neukölln. Seit 2000 leitet der Komponist das Festival Klangwerkstatt in Berlin. 2007 erfolgte seine Berufung als Professor und Chef des elektronischen Studios an die Kölner Hochschule für Musik.

Heinz Holliger:
Die beiden kurzen Solostücke entstammen der Orchesterkomposition COncErto? (2000-2001) Certo! cOn soli pEr tutti (…perduti?…). Dieses Werk kombiniert 40 kleine Charakterstücke unterschiedlicher Besetzung, die aleatorisch miteinander verwoben werden und so in jeder Aufführung aufs Neue ein einzigartiges Ganzes bilden.

MY APPRENTICE-SHIP IN TWO KETTLES (2000 – 2001)

In dem Stück verbindet Holliger die Virtuosität des Solisten mit dem einem Pauker im Orchester eigenen Charakter. Glissandi und irreguläre Rhythmen vereinen sich in einer Bewegung, welche – einem Divertimento ähnelnd – die Geschichte und Rolle der Kesselpauke als melodischem Instrument im orchestralen Satz hinter sich lässt.

SOUVENIRS TRÉMAESQUES (2000 – 2001)

Das Werk kann als eine kurz gefasste musikalische Ansichtskarte verstanden werden, welche als Andenken einen Eindruck vom Solowerk „Trema" (1981-1983) gibt. Die leitende Idee war hier die Verwendung verschiedener zeitlicher Ebenen auf einem Instrument. Die langsam fortschreitende harmonische Struktur wird wie von einem ständig pendelnden Klangsieb von Arpeggio- und Tremolo-Techniken umhüllt und in verschiedene Richtungen verlagert. Durch dieses Gitter sich in einem rasanten Tempo entfaltender multipler Klangschichten hindurch entsteht der Eindruck, die Musik würde nicht von nur einem, sondern mehreren Instrumentalisten produziert.

Heinz Holliger … siehe Seite 10

ensemble zone expérimentale basel

Das „ensemble zone expérimentale basel" ist eine Gruppe von Studenten, die den Masterstudiengang für zeitgenössische Musik an der Musikhochschule Basel absolvieren. Sie zeichnen sich gleichermaßen als außergewöhnliche Künstlerpersönlichkeiten wie virtuose Spieler aus. Es bildet den Rahmen für Entdeckungen – für die Spieler wie auch für das Publikum. Der Fokus liegt auf der Suche nach den unterschiedlichen Möglichkeiten des musikalischen Ausdrucks in den zeitgenössischen Musikwelten, aber auch auf dem Entdecken von Werken der Mütter und Väter der heutigen Musik. So wechseln sich Kammermusikprogramme mit Installationen oder auch improvisatorischen Arbeiten ab. Die Programme der Gruppe sind weit gefächert und spannen den Bogen von Einzelwerken bis hin zu größer angelegten Ensemblestücken bis zu 18 Spielern.

HannaH Walter führte das Studium von Düsseldorf nach Berlin und Paris, wo sie mit Saschko Gawriloff, Michael Vogler, Suzanne Gessner und Stephan Picard arbeitete. Da sie ihre professionelle Zukunft im Dialog mit anderen Disziplinen sieht, verbindet sie seit dem Herbstsemester 2014 ihre musikalische Ausbildung im „Master of Arts in Spezialisierter Musikalischer Performance" an der Hochschule für Musik Basel mit einer künstlerisch-performativen Orientierung im Rahmen des „Master of Arts für Transdisziplinarität" der Zürcher Hochschule der Künste. Die Künstlerin hat bei diversen Wettbewerben zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten.

Pedro Pablo Cámara Toldos studierte klassisches und zeitgenössisches Saxophon auf den Balearen, erhielt ein Lehrdiplom in Madrid und absolviert seit 2013 den Masterstudiengang für zeitgenössische Musik an der Hochschule für Musik Basel bei Marcus Weiss. Er ist Mitglied im Tamgram Project sowie weiteren Ensembles, wurde bei mehr als 20 Wettbewerben ausgezeichnet und unterrichtet an der International Community Music School Basel und am Centro Superior de Música Katarina Gurska in Madrid.

Carlota Cáceres absolvierte ein Schlagzeugstudium auf den Balearen und ein Masterstudium an der Hochschule für Musik Basel bei Christian Dierstein mit Auszeichnung. 2014/2015 studierte sie als „Visiting Scholar" bei Steve Schick an der University of California San Diego. Sie ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe, Mitglied des Red Fish Blue Fish Ensembles und Mitgründerin des Trios Tamgram Project, welches sich stetig auf die Suche nach neuen Konzertkonzepten begibt.

Haize Lizarazu machte im Fach Klavier den Bachelor in Barcelona (ESMUC). Danach absolvierte sie den Masterstudiengang in zeitgenössischer Musik bei Claudio Martínez-Mehner an der Hochschule für Musik in Basel. Ihre musikalische Tätigkeit konzentriert sich auf neue Kammermusik. Sie ist Pianistin im Tamgram Project, das in Spanien und der Schweiz konzertiert, wurde bei verschiedenen Wettbewerben ausgezeichnet und unterrichtet zurzeit an der International Community Music School Basel.



ensemble zone expérimentale basel

28.10.2015, 22.00 UHR
JUGEND- UND KULTURZENTRUM „MON AMI“

KLAVIERMUSIK: SCHWEIZ–DDR

Frank Gutschmidt – Klavier

Heinz Holliger / * 1939
ELIS – Drei Nachtstücke für Klavier (1961/66)

Christfried Schmidt / * 1932
MOMENTS MUSICAUX pour piano (1976):

VI
VII (Text: Friedrich Nietzsche)
VIII
IX (Text: Friedrich Nietzsche)
X

Beat Furrer / * 1954
VOICELESSNESS. THE SNOW HAS NO VOICE
for piano (1986)

Georg Katzer / * 1935
DIALOG IMAGINÄR NR. 2
für Klavier und Tonband (1986)

ELIS – Drei Nachtstücke für Klavier (1961/66)

Die drei Klavierstücke umschließen Georg Trakls ELIS-Gestalt: ein paradiesisch reines Wesen zwischen Traum und Tod, mit dem sich der Dichter selber identifiziert. Die durch Worte Trakls gedeuteten Stücke sind Episoden aus dem Leben von ELIS:

I Verkündigung des Todes
II Todesangst und Gnade
III Himmelfahrt

In den drei Nachtstücken kommen indische Rhythmen zur Anwendung, die sich in ihrem Symbolgehalt auf die Trakl-Worte beziehen. *Heinz Holliger*

Heinz Holliger wurde in Langenthal (Kanton Bern) geboren. Er studierte in Bern, Paris und Basel Oboe, Klavier und Komposition. Nach ersten Preisen bei internationalen Wettbewerben begann seine intensive Konzerttätigkeit als Oboist. Hans Werner Henze, Krzysztof Penderecki, György Ligeti, Elliot



Georg Katzer feierte in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag

Carter, Witold Lutoslawski, Karlheinz Stockhausen und Luciano Berio schrieben eigens Werke für ihn. Holligers kompositorisches Schaffen umfaßt sämtliche Gattungen. Nahezu alle Kompositionen sind Zeugnis einer unermüdlichen Suche nach den Grenzen von Klang und Sprache.

MOMENTS MUSICAUX pour piano VI – X (1976)

Die Moments Musicaux VI – X pour piano von 1976 sind als Weiterführung der gleichnamigen Werke von 1970 entstanden. Leider war es zu DDR-Zeiten schwierig, die Stücke sachgemäß aufzuführen. Das gelang 2008 erstmalig Frank Gutschmidt, der sie jetzt in Weimar zum sechsten Mal aufführt. Die Stücke VI, VIII und X sind von besonders virtuosem Charakter. Die Stücke VII und IX stehen in ihrer klanglichen Verhaltenheit im Kontrast zu den übrigen. In beiden habe ich je ein frühes Gedicht des Sprachkünstlers Friedrich Nietzsche verarbeitet (der Text muss vom Pianisten original gesprochen werden), die in den Jahrzehnten nach seinem exzentrischen wie tragischen Ende kaum erwähnt wurden. Die ungewöhnliche Klavierbegleitung (auch Spiel auf den Saiten) verlangt vom Pianisten ganz besondere Fähigkeiten, die Zartheit zum Klingen zu bringen. *Christfried Schmidt*

Christfried Schmidt wurde in Markersdorf (Oberlausitz) in einer Wassermühle geboren. Von 1951 bis 1959 studierte er Kirchenmusik in Görlitz und Leipzig. 1960 bis 1962 Kirchenmusiker in Forst (Lausitz). Als Komponist Autodidakt. 1963 bis 1964 Schauspielkapellmeister in Quedlinburg.

1965 bis 1980 freischaffender Klavierlehrer und Chorleiter in Quedlinburg. 1971 bis 1978 Kompositionspreise in Nürnberg (zweimal), Szczecin, Triest, Boswil (Schweiz). Seit 1980 freischaffender Komponist in Berlin (Ost). 1987 Kunstpreis der DDR. 1991 Johann-Wenzel-Stamitz-Preis. 1998 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 1999 Förderpreis zum Kunstpreis Berlin. Lebt in Berlin. Hauptwerke: je sieben Sinfonien und Solo-Konzerte, elf Kammermusiken, eine Oper, Markus-Passion, Munch-Musik für Orchester.

VOICELESSNESS. THE SNOW HAS NO VOICE (1986)

„Sehr ruhig-gespannt-schimmernd" pulsieren zweischichtige, harmonisch fixierte und kanonähnlich aneinandergekettete Strukturen in verschiedenen Lagen des Klaviers – ausgehend von der mittleren bis zum allmählichen Erstarren in weiter Lage. Manchmal scheint eine ferne Reminiszenz an Debussys Prélude „Des pas sur la neige" (Schritte im Schnee) anzuklingen. Der Titel (Stimmlosigkeit. Der Schnee hat keine Stimme) zitiert die letzte Zeile des Gedichtes „The Munich Mannequins" (Die Münchner Mannequins) von Sylvia Plath, das wenige Tage vor ihrem Selbstmord enstand.

Beat Furrer wurde in Schaffhausen (Schweiz) geboren und erhielt an der dortigen Musikschule seine erste Ausbildung (Klavier). Nach seiner Übersiedlung nach Wien im Jahr 1975 studierte er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Dirigieren bei Otmar Suitner sowie Komposition bei Roman Haubenstock Ramati. Im Jahr 1985 gründete er das Klangforum Wien, das er bis 1992 leitete und dem er als Dirigent verbunden ist. Im Auftrag der Wiener Staatsoper schrieb er seine erste Oper „Die Blinden"; seine zweite Oper „Narcissus" wurde 1994 beim „steirischen herbst" in Graz präsentiert. 2001 wurde das Musiktheater „Begehren" in Graz uraufgeführt, 2003 die Oper „invocation" in Zürich und 2005 das vielfach ausgezeichnete und gespielte Hörtheater „FAMA" in Donaueschingen. Seit Herbst 1991 ist Furrer ordentlicher Professor für Komposition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz. 2004 erhielt er den Musikpreis der Stadt Wien; seit 2005 ist er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin.

DIALOG IMAGINÄR NR. 2 (1988) für Klavier und Tonband

Zwiegespräch als gedoppeltes Selbstgespräch, als Rede und Gegenrede, ermöglicht durch das technische Medium. Stimme und Kontrastimme aus einem Material, der Ton „h" als hartnäckiges Argument und Antiargument. Dann ausufernde Dialoge, aus dem Dialog werden parallele Monologe, wo keiner dem anderen zuhört, Attacken, am Ende doch gemeinsamer Schluß im Klangrausch, als Zeichen tieferen Einverständnisses. Aber bitte, die sprachliche Analogie ist eine Krücke, mit der man leicht die Musik erschlagen kann. (Das Zuspiel wurde realisiert im Studio der Akademie der Künste Berlin.)

Georg Katzer stammt aus Habelschwerdt in Schlesien. Er studierte in Berlin Komposition bei Rudolf Wagner-Régeny und Ruth Zechlin sowie an der Akademie der Musischen Künste in Prag. Danach war er Meisterschüler von Hanns Eisler an der Akademie der Künste der DDR, zu deren Mitglied er im Jahre 1978 gewählt wurde. Dort gründete er 1980 das Studio für Elektroakustische Musik. Kompositionspreise und Auszeichnungen in der DDR, Schweiz, Frankreich, den USA und der BRD.

Frank Gutschmidt studierte in Berlin bei Dieter Zechlin, Annerose Schmidt und Alan Marks, erhielt 1. Preise beim Bach- und Liszt-Wettbewerb sowie bei den Internationalen Stockhausen-Kursen in Kürten, wo er von 2003 bis 2013 selbst unterrichtete. In Weimar sorgte er in den letzten Jahren für spektakuläre Aufführungen der Werke von Paul-Heinz Dittrich und Karlheinz Stockhausen sowie Allain Gaussin.



Frank Gutschmidt

29.10.2015, 19.30 UHR
JUGEND- UND KULTURZENTRUM „MON AMI“

INSTANT COMPOSING

HannaH Walter (Basel) – Viola

Pedro Pablo Cámara Toldos (Basel) – Saxophon

Françoise Rivalland (Bern/Paris) – Zarb, Esperou, Cymbalom

Ensemble für Intuitive Musik Weimar (EFIM):
Daniel Hoffmann – Trompete/Flügelhorn
Matthias von Hintzenstern – Violoncello/Obertongesang
Hans Tutschku (Boston) – Live-Elektronik
Michael von Hintzenstern – Klavier/Synthesizer

Eine Musik, die im Moment der Aufführung entsteht, bildet einen wesentlichen Schwerpunkt im Wirken des 1980/81 gegründeten „Ensembles für Intuitive Musik Weimar“ (EFIM). Dabei hat sich die Gruppe auf Instrumental- und Vokalmusik mit Live-Elektronik spezialisiert und zahlreiche synästhetische Projekte realisiert. Von Anfang an hat EFIM dabei intensiv mit Karlheinz Stockhausen zusammengearbeitet, mit dem es 2005 sechs Kompositionen aus seinem Zyklus FÜR KOMMENDE ZEITEN auf CD eingespielt hat. Stets auf der Suche nach „besonderen Orten“, gastierte die Gruppe in 30 Ländern.

Oftmals hat EFIM Improvisationsmusiker eingeladen, um mit ihnen gemeinsam Musik-Konzepte zu erstellen, was sich stets als beiderseits bereicherndes Erlebnis erwies. Dabei erforschte es neue Formen der Kommunikation und ging auf die musikalischen Präferenzen des jeweiligen Gastes ein. Wesentlich war dabei die wechselseitige Interaktion von Spielern und Live-Elektronik.

Zu den zahlreichen Musizierpartnern gehörten bisher Markus Stockhausen (Trompete), Michael Vetter und Natasche Nikeprelevic (Obertongesang), Mike Svoboda (Posaune), Jaap Blonk (Stimme), Olivier Toulemonde (Klangobjekte) und Sarah Sun (Gesang). 1999 gestaltete es mit der Pariser Schlagzeugerin Françoise Rivalland ein Konzert im Rahmen des Programms „Weimar 99 – Kulturstadt Europas“.

Im Rahmen der 28. Tage Neuer Musik in Weimar bestreitet EFIM nun unter dem Titel „Instant Composing“ einen „Offenen Abend“ mit drei der in Basel, Bern und Paris wirkenden Festival-Gäste.



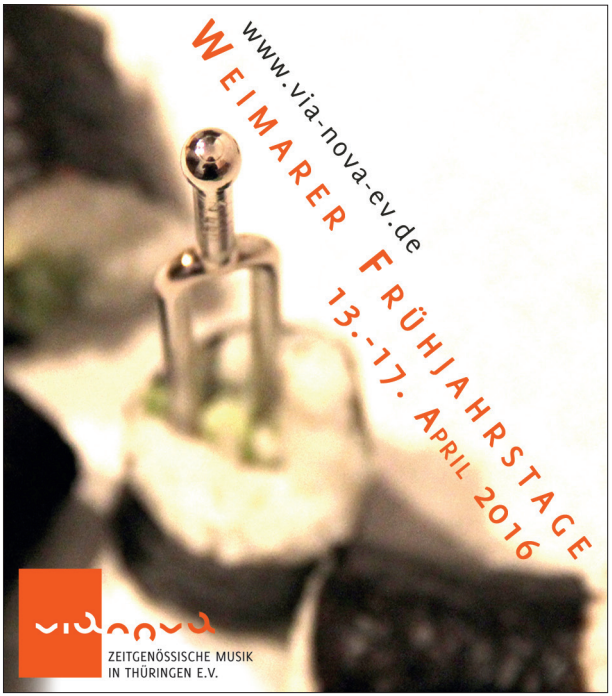
EFIM auf Kohlenboden

HannaH Walter … siehe Seite 8

Pedro Pablo Cámara Toldos … siehe Seite 9

Françoise Rivalland … siehe Seite 16

ANZEIGE



30.10.2015, 19.30 UHR
JUGEND- UND KULTURZENTRUM „MON AMI“

MUSIKALISCHES THEATER

Françoise Rivalland (Bern/Paris)
Stimme, Zarb, Esperou, Cymbalom

Kurt Schwitters / 1887-1948
ANNA BLUME und andere Gedichte

Georges Aperghis / * 1945
LIGNE DE FISSURES für Cymbalom

Kurt Schwitters / 1887-1948
URSONATE – 1. Satz

John Cage / 1992-1992
A ROOM für Cymbalom

Georges Aperghis / * 1945
ZIB BANG (Ausschnitte)

Samuel Beckett / 1906-1989
PLARFORD

Georges Aperghis
LE CORPS À CORPS für Stimme und Zarb

Françoise Rivalland studierte bei Gérard Hieronimus, Francis Branna, Gaston Sylvestre und Jean Pierre Drouet. Ihre Aktivitäten reichen von Improvisationen, Musiktheater, außereuropäischer Musik, Digital-Percussion und Cymbalom über Solo-Performances bis hin zur Mitarbeit in Kammerensembles wie z. B. dem Ensemble Contrechamps, dem ensemble recherche, der Musikfabrik Nordrhein-Westfalen und diversen Schlagzeugformationen. Seit 1987 enge Zusammenarbeit mit Georges Aperghis als musikalische Assistentin, Regieassistentin und Interpretin. Daneben hat Françoise Rivalland mit einer Vielzahl anderer Komponisten wie John Cage, Luciano Berio, György Kurtág und Mauricio Kagel eng zusammengearbeitet. Mit Christian Dierstein tritt sie im Duo Monologo auf. Künstlerische Leiterin des von ihr gegründeten Ensembles SIC. Seit 2004 Professorin für musikalisches Theater an der Hochschule der Künste, Bern. Beim Musiktheaterprojekt „Die Süße unserer traurigen Kindheit“ (nach Texten von Georg Trakl) von Hans Tutschku führte sie 2005 Regie im Forum Neues Musiktheater Stuttgart. www.francoiserivalland.com



Françoise Rivalland

ANZEIGE



30.10.2015, 22.00 UHR
STUDIO FÜR ELEKTROAKUSTISCHE MUSIK
COUDRAYSTRASSE 13A

ELEKTROAKUSTISCHES KONZERT
ICST MEETS SEAM
1. TEIL

Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST)
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK):

Kenn Mouritzen
POK TI LØ (2012), 12'07, Stereo

Ursula Meyer-König
GANZOHR (2014), 8', 8-Kanal

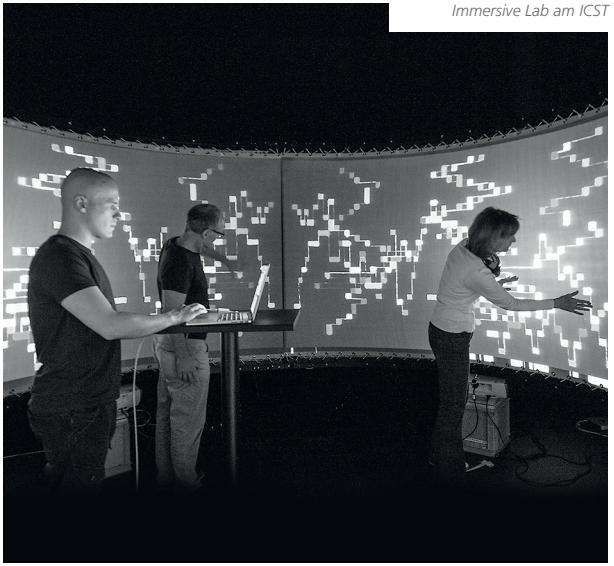
Carlos Hidalgo
HOLZ-METALL-FELL (2013), 7'16, Stereo

Das Programm enthält drei Stücke von Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste aus den letzten Jahren, die jeweils durch spezifische Aspekte charakterisiert werden können: die kinetisch-gestische Qualität bei pok ti lø; der mehrschichtige und fein artikulierte (Assoziations-)Raum bei Ganzohr; die strukturell getragene Materialität bei Holz-Metall-Fell. Als Gemeinsamkeit teilen sie eine äußerst detaillierte, zeitintensive bis besessene Ausarbeitung des Klangmaterials und dadurch einen Widerstand beim Komponieren, dessen Überwindung sich qualitativ bemerkbar macht. Germán Toro Pérez

PØK TI LØ

pøk ti lø wurde ursprünglich für ein Vorstellungshybrid aus elektroakustischem Konzert und monologischer Performance in Kopenhagen komponiert, wo das Radio-Text-Stück Pour en finir avec le jugement de Dieu des französischen Schriftstellers Antonin Artaud von 1948 wiederbelebt und aktualisiert wurde. Abgesehen von dem kurzen Prolog des Stückes, einer montierten Glossolalie aus Fragmenten des französischen Textes, besteht das Klangmaterial des ganzen Stückes aus umfassenden digitalen Transformationen von Aufnahmen einer Djembe. Die Syntax artikuliert viele räumliche und mikrozeitliche Informationen. Viele Spieltechniken, z.B. das Reiben des Fells, und außergewöhnliche Aufnahmepositionen tragen zum Vokabular des Stückes entscheidend bei. Es entfaltet sich ein Spiel zwischen Strömen und Einzelimpulsen.

Immersive Lab am ICST



Kenn Mouritzen, 1972 in Kopenhagen (Dänemark) geboren, lebt seit 2007 in Wien. Er studierte Elektroakustische Komposition bei Germán Toro Pérez und Martin Neukom an der Zürcher Hochschule der Künste (M.A. 2015) und erhielt den Magister Artium in Literaturwissenschaft von der Universität in Kopenhagen, der Humboldt Universität Berlin und der Université Paris VII (2004). Seine Musik wurde bei vielen Festivals präsentiert, in letzter Zeit: ZKM 2014, CIME/ICEM 2014, FEAST Florida 2014; NYCEMF (New York) 2015, EMU Festival (Cons. S. Cecilia, Rom) 2015.

GANZOHR

Ursprünglich wurde ich zu diesem Werk durch eine Reihe intensiver Gespräche mit schwerhörigen und gehörlosen Menschen inspiriert. Es fanden Diskussionen statt über Sinn und Unsinn des Tragens von technischen Hilfsmitteln wie Hörapparate und Cochlear-Implantate. Diese finden emotional und ethisch bei den Betroffenen eine sehr unterschiedliche Akzeptanz. Fragen nach der Identität tauchen auf. Zudem tritt beim Tragen der Hörhilfen eine veränderte Wahrnehmung der Klänge mit Störungen, Verzerrungen, Raumveränderungen und Überflutungen ein. Das von mir komponierte Stück zeigt meine Vorstellungen über die Wahrnehmung von Klängen bei Hörbehinderten beim Tragen eines technischen Hilfsmittels. Als Klangmaterial habe ich Klänge von Gegenständen gewählt, die die Betroffenen als Hilfsmittel zur Wahrnehmung benützen, wie beispielsweise eine einfache Pet-Flasche. Ursula Meyer-König

Ursula Meyer-König lebt und arbeitet in Zürich. Nach langjähriger Tätigkeit als Kinderärztin absolvierte sie den Vorkurs an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGKZ) in Zürich, diplomierte in Medienkunst an der FH Aarau und besuchte den Ergänzungskurs Elektroakustische Komposition bei Prof. Robin Minard an der Hochschule für Musik in Weimar. Sie studierte von 2012 bis 2015 bei Prof. Germán Toro-Pérez an der Zürcher Hochschule der Künste und am ICST (Zürich).

METALL-HOLZ-FELL

Das Klangmaterial dieses Tonbandstückes wurde aus unterschiedlichen Perkussionsinstrumenten und Objekten wie beispielsweise einer Eisenfeder entwickelt. Mich interessierte dabei die Resonanz der Gegenstände sowie die Entstehung von Klangfarben, die durch ihre Kombination erzeugt werden. Es werden Klangebenen durch starke Impulse geöffnet. Die Resonanz der Perkussionsinstrumente und der Objekte wird zeitlich ausgedehnt und miteinander verbunden. Viele Klänge entstaden als Resultat der Überlagerung von Transformationen sämtlicher Parameter wie Dauer, Amplitude und Frequenz. Das Stück wurde 2013 am ZKM in Karlsruhe uraufgeführt.

Carlos Hidalgo wurde 1973 in Pasto (Kolumbien) geboren. Er absolvierte zunächst eine Ausbildung auf der Querflöte am Konservatorium in Cali. Danach studierte er Komposition bei Claus-Steffen Mahnkopf an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy" in Leipzig. Er besuchte u. a. die Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt (2010 und 2012). Dort nahm er Unterricht bei Nigel Osborne, Germán Toro Pérez, Beat Furrer, Brice Pauset, Vladimir Tarnopolski, Bryan Ferneyhough, George Aperghis und Rebecca Saunders. Seit 2012 studiert er Elektroakustische Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste bei Germán Toro Pérez. Derzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Performance Practice of Electroacoustic Music" am ICST (Institute for Computer Music and Sound Technology) .



SEAM

2. TEIL

Weimarer Studio für elektroakustische Musik (SeaM):
Werke von Paul Hauptmeier, Martin Recker, Mikhail Yarzhembovskiy, Andreas Vorwerk

Paul Hauptmeier
ZWISCHENLUFT (2015), 7'36, Stereo

Martin Recker
EIN BACH AM STADTRAND (2015), 8'32, Stereo

Mikhail Yarzhembovskiy
SON, 15', Stereo

Andreas Vorwerk
JONGLEUR DE TERRE, 10'18 min, Stereo

ZWISCHENLUFT

Das Stück Zwischenluft entstand aus der Beschäftigung mit Luft als Klang sowie einer Ästhetik, die mit Leere und Zwischenraum zu tun hat. Auf der Basis von Feldaufnahmen wie zum Beispiel Blätterrauschen und offenen Außenräumen ist eine freie Komposition entstanden. Zusätzlich wurden Geräusche von Blasinstrumenten wie Querflöte, Posaune und kubanische Flöten verwendet.

Paul Hauptmeier, 1993 in Jakarta (Indonesien) geboren, wuchs in Bremen auf. Neben Live-Elektronik liegt der Fokus seiner Arbeit auf der akusmatischen Musik. 2013/14 realisierte er eine Komposition über Indonesien, die als 12-Kanal Stück installativ in Berlin aufgeführt wurde. Seit 2015 studiert er Elektroakustische Komposition in Weimar.

EIN BACH AM STADTRAND

In dem Stück geht es um Hören, Zuhören und analytisches sowie ästhetisches Erschließen einer Klanglandschaft. Grundlage der Arbeit ist eine Aufnahme aus der Weimarer Umgebung. Beim zweikanaligen Mitschnitt solch komplexer räumlicher Klangmaterialien geht viel Natürlichkeit verloren. Durch Herausarbeiten und anschließendes Wieder-Zusammen-Fügen einzelner Bestandteile habe ich versucht, meine ganzheitliche Erfahrung dieses Klang-Ortes wieder herzustellen. Angeregt durch diesen Prozess entwickelte sich eine Struktur aus bildhaftem Zustand und narrativem Fluss, in dem weitere Materialien wie metallene Objekte und eine Cello-Saite Verwendung finden.

Martin Recker wurde 1991 in Bremen geboren. Seine bisherigen Arbeiten zeigen ein weit gefasstes Interesse an experimenteller elektronischer Musik. Dazu gehören unter anderem Improvisationen mit Live-Elektronik (Kurzfilmvertonung – 2010, Live-Elektronik zu einem Theaterstück – 2011, Komposition für drei Becken und Transducer – 2014, sowie Live-Elektronik zu einer Gebäudeprojektion – 2015). Seit Oktober 2014 ist er Student der Elektroakustischen Komposition bei Prof. Robin Minard an der Hochschule für Musik „FRANZ LISZT".

SON

Son (Russisch für Traum) bedeutet eigentlich „Traum im Schlaf", im Gegensatz zum „Traum als unerfüllter Wunsch". Das Werk besteht aus fünf Teilen, die verschiedene Phasen des Schlafens bzw. Nicht-Schlafens frei repräsentieren: Wiegenlied / Alptraum / Schlaflosigkeit / Träumerei / Aufwachen. Ausgewählte Zitate aus der klassischen russischen Literatur – die teilweise auf deutsch übersetzt sind – kommentieren entsprechende Ereignisse.

Mikhail Yarzhembovskiy erhielt seinen ersten Kompositionsunterricht in seiner Geburtsstadt St. Petersburg. Er studierte Klavier und Cembalo sowie derzeit Elektroakustische Komposition bei Prof. Robin Minard an der Weimarer Hochschule für Musik „FRANZ LISZT".

JONGLEURE DE TERRE

In dem Stück „Jongleure de terre" werden verschiede Materialien und Orte so orchestriert, dass durch deren Kombination Schwebungen und harmonische Muster entstehen, die dem Jonglieren sehr ähnlich sind. In jeder Sektion entstehen neue Räume, Texturen und Klangobjekte. Sie bilden einen zeitlichen Strom, schaffen Kontraste und bleiben dennoch in Balance. Das Stück wird erweitert durch orchesterartige Klänge, die durch die Transformation einer Uhren-Mechanik entstanden sind. Neben dem fließenden Element wird das Stück von einer Bass-Klarinette begleitet, die die Bewegung von Wasser und Luft imitiert. Dank an: Nils Alf (Bass Klarinette).

Andreas Vorwerk studierte von 2007 bis 2011 an der Bauhaus-Universität Weimar Elektroakustische Klangkomposition bei Prof. Robin Minard und Constantin Popp. Nach seinem Bachelor of Fine Arts (2011) setzte er sein Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik „FRANZ LISZT" Weimar am Institut für Neue Musik fort und schloss sein Studium 2015 mit dem „Master of Music" ab. Beim 3. internationalen Wettbewerb „Sonic Art Award" 2015 erhielt Andreas Vorwerk für das Stück „jongleur de terre" in der Kategorie Soundscape-Composition den 1. Preis.

Studierende des Schwerpunkts „elektroakustische Komposition" der ZHdK. Im Uhrzeigerssinn v.l.n.r.: German Toro Pérez (Dozent. Leiter ICST), Florian Bogner, Carlos Hidalgo, Ken Gubler, Martin Feigel, Jeroen Visser, Ursula Mayer-König



INSTITUTE FOR COMPUTER MUSIC AND SOUND TECHNOLOGY ZURICH

Das **ICST** besteht aus einer Gruppe von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Mathematik, Ingenieurwissenschaften, auditive Wahrnehmung, Informatik, Tontechnik, Generative Kunst, Medienkunst, Musikwissenschaft, Musiktheorie, Performance und Komposition. Daraus entstehen Projekte, die das Verhältnis zwischen Technologie und musikalischer Praxis mit Methoden der wissenschaftlichen und der künstlerischen Forschung untersuchen. Aktuelle Projekte befassen sich mit digitaler Klangerzeugung, generativer Kunst, haptischer Interaktion, augmented instruments, musical gesture, Sonifikation, Notation und Beschreibung von Spatialisierung, dreidimensionaler Aufnahme- und Wiedergabetechniken sowie Aufführungspraxis elektroakustischer Musik. Neben Forschung und Lehre bilden Kreation, Vermittlung (Gespräche, Konzerte, Veranstaltungen) und die öffentlich zugängliche Dokumentation (ICST-Archive) wichtige Bestandteile der Aktivitäten und der Struktur des ICST.

In der Verschränkung mit Forschung und Lehre bildet Musikalische Kreation am ICST einen wesentlichen Schwerpunkt. Seit mehreren Jahren stellt das ICST Gastkomponisten und Gastkomponistinnen ein hochwertig ausgerüstetes Kompositionsstudio zur Verfügung und fördert damit die Entstehung neuer Werke im Bereich Elektroakustik, Klang- und Medienkunst. Durch die Verschränkung mit der Studienrichtung „Elektroakustische Komposition" der Züricher Hochschule der Künste (Bachelor und Master) ist das Institut in die Ausbildung und Förderung von Nachwuchskünstlern involviert. Auch Forschungsprojekte werden vermehrt unter der Mitarbeit von Studierenden durchgeführt.

www.icst.net

31.10.2015, 19.30 UHR
JUGEND- UND KULTURZENTRUM „MON AMI“

SOLO-INSTRUMENTE UND LIVE-ELEKTRONIK

Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST)
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Germán Toro Pérez
SIGNOS OSCILANTES (verworren und schwankend)
für Saxophone und Elektronik (2012), 17’
Alejandro López – Saxophone, Florian Bogner – Klangregie

Carlos Hidalgo
AULOS
für Oboe und Elektronik (2014), 13’
Viviana Macelletti – Oboe, Carlos Hidalgo – Klangregie

Hans Tutschku
INTERLACED 1
für SABRe (2014), 12’
Hugo Queirós – Bassklarinette, Hans Tutschku – Klangregie

Karin Wetzel
AMORPHOSE 2
für Gitarre und Live Elektronik (2012), 9’
Panos Megarchiotis – Gitarre, Karin Wetzel – Klangregie

Florian Bogner
MEHRKLANG
für Saxophone und Elektronik (2015), 9’
Alejandro López – Saxophone, Florian Bogner – Klangregie

SIGNOS OSCILANTES (VERWORREN UND SCHWANKEND)

Der Untertitel des Stückes ist ein Fragment aus Martin Heideggers Abhandlung Zum Wesen der Sprache, eine erst kürzlich veröffentlichte Sammlung von Texten und Textfragmenten. Bei der Frage nach dem Wesen der heutigen Musik sind sie äußerst treffend und anregend. Zeitgenössische Musik erscheint doch oft als eine verwirrende und vibrierende Sprache, die eher dazu fähig ist, vielfältige und heterogene Erfahrungen zu ermöglichen als etwas Eindeutiges zu sagen. Die Lautsprecherkonfiguration erzeugt eine räumliche Situation, in der unterschiedliche Beziehungen zwischen Raum, Klang, Performer und Zuhörer sowie unterschiedliche Modi der Interaktion zwischen instrumentalem Klang und elektroakustischer Transformation möglich sind.

Germán Toro Pérez ist seit 2007 Leiter des ICST (Institute for Computer Music and Sound Technology) und Dozent für Elektroakustische Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste. Sein bisheriges Schaffen umfasst Kompositionen für Orchester, Instrumentalensemble, Kammermusik mit und ohne Elektronik, elektroakustische Musik, Klangkunst sowie Arbeiten in Zusammenhang mit grafischem Design, Video, Film und bildender Kunst. Texte und Publikationen im Bereich Künstlerische Forschung, Kompositionstheorie und Ästhetik der Elektroakustik. www.toro-perez.com

AULOS

Der Titel dieses Stückes bezeichnet ein Doppelrohrblasinstrument der Antike, das sich auf verschiede Weise weiterentwickelt hat. In seiner ursprünglichen Form ist es heute nur noch im mediterranen Raum bekannt. Sein Klang ist schrill und prägnant. Die Oboe ist ein Nachfahre des Aulos. Sie hat die Möglichkeit, sich an den Klang des Aulos anzunähern. In dieser Komposition entwickelt sich der Klang der Oboe von Geräuschen bis zu Spaltklängen (Multiphonics). Wichtig sind dabei die modernen Spieltechniken des Instrumentes: Farbtriller, Doppelklänge und Spaltklänge. Sie treten in einen Dialog mit elektronischen Klängen.

Carlos Hidalgo … siehe Seite 20

INTERLACED 1

Die Komposition wurde 2014 in den Studios des ICST Zürich und der Harvard University Boston realisiert. Die Vorstellung von sich ineinander schlingenden, wachsenden Linien schuf eine musikalische Textur, in der sich schnelle melodische Phrasen und statische Klänge verbinden. Die Kombination des live-Instruments mit der Elektronik erzeugt ein vielschichtiges, polyphones Solo.

Hans Tutschku (*1966, Weimar) ist seit 1982 Mitglied des „Ensembles für Intuitive Musik Weimar“. Er studierte Komposition in Dresden, Den Haag und Paris, begleitete ab 1989 Karlheinz Stockhausen auf mehreren Konzertzyklen, um sich in die Klangregie einweisen zu lassen und nahm 1996 an Kompositionsworkshops von Klaus Huber und Brian Ferneyhough teil. 2003 promovierte er bei Prof. Dr. Jonty Harrison an der Universität Birmingham (PhD). Er lehrte Elektroakustische Komposition an der Weimarer Hochschule für Musik, am IRCAM in Paris, in Montbéliard und der Technischen Universität Berlin. Seit 2004 wirkt er als Kompositionsprofessor und Leiter des Studios für elektroakustische Musik an der Harvard University (Cambridge, USA). Einladungen zu Konzerten und Meisterkursen führten ihn in mehr als 30 Länder. Seine Werke wurden mit verschiedenen internationalen Preisen ausgezeichnet. www.tutschku.com

AMORPHOSE 2

Die natürlichen Flageolett-Töne der scordatierten Gitarrensaiten bilden das melodische Grundgerüst der Instrumentalstimme, umspielt von einer zweiten harmonischen Stimme. Das Verhältnis – Hauptstimme und umspielende Stimme – wird in der Beziehung der Gitarre zur live-elektronischen Verarbeitung weiter entwickelt. Der Titel „Amorphose" knüpft an den formalen Aspekt des Werkes an. Die Idee einer amorphen Struktur wird auf verschiedene musikalische Ebenen übertragen: Sie spiegelt sich im Tonhöhensystem wider, das aus „kristallierten" Flageolett-Tönen und „flüssigen" Harmonien besteht. Auch ist sie im Verhältnis der fest definierten Tonhöhen der Gitarrenstimme zur Live-Elektronik präsent. Die Elektronik transponiert und vervielfältigt die Gitarrenstimme permanent. Die Transpositionen erfolgen teilweise auf einer sehr kleinen mikrotonalen Ebene, werden zufällig erzeugt und führen damit jedes Mal zu einem anderen klanglichen Resultat.

Karin Wetzel (*1981, Berlin) studierte Komposition, Musiktheorie und Elektroakustische Komposition bei Gerhard Tittel, Claus-Steffen Mahnkopf, Gesine Schröder und Germán Toro Pérez in Leipzig und Zürich, ergänzt durch Auslandssemester an der Sibelius-Akademie Helsinki und am CNSM Paris. Ihre Arbeiten waren auf Festivals wie Archipel Festival Genève, ICMC Athen oder der „cresc"-Biennale Frankfurt am Main zu hören. Sie war unter anderem Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, des DAAD und Artist-in-Residence in der Villa Aurora Los Angeles. www.karin-wetzel.de

MEHRKLANG

Das Stück besteht aus drei Teilen, deren Material sich aus einer Reihe von acht Mehrklängen speist. Diese werden im ersten Teil aufgenommen und umspielt. Der zweite Teil besteht aus einem System von Mobiles, die auf bis zu neun verschiedene Klangtransformationen treffen. Im dritten Teil werden die acht Mehrklänge aus dem ersten Teil einer neuen Reihe von Mehrklängen gegenübergestellt.

Florian Bogner wurde 1978 in Klosterneuburg geboren und studierte am Elektroakustischen Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Von 2003 bis 2005 sowie 2012/13 wirkte er dort als Universitätslektor. Florian Bogner ist freiberuflich in den Bereichen Klangregie, Live-Elektronik, Sound-Design und Computermusik tätig. Seit 2013 belegt er das Masterstudium Elektroakustische Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit 2014 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsprojekts „Performance Practice of Electroacoustic Music" am Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST) in Zürich.



adapoe
EVENT- UND STUDIOTECHNIK GMBH
Technik für Töne und Farben

gudman.de

Kulturstiftung des Freistaats Thüringen | Freistaat Thüringen Staatskanzlei

schweizer kulturstiftung prohelvetia | weimar Kulturstadt Europas | Sparkassenstiftung Weimar - Weimarer Land | Sparkasse Mittelthüringen | SEAM Studio für elektroakustische Musik Weimar

28. TAGE NEUER MUSIK IN WEIMAR – 28.10.2015 BIS 31.10.2015 ////////////

Schirmherr / Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff, Thüringer Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten und Chef der Staatskanzlei /// **Veranstalter** / Klang Projekte Weimar e.V. / Paul-Schneider-Str. 26, 99423 Weimar / Telefon 0162-4078024 / michaelvonhintzenstern@gmail.com /// **Ehrenpatrone** / Karlheinz Stockhausen † / Henry Pousseur † / Francis Dhomont (Frankreich) / Christian Wolff (USA) /// **Künstlerischer Leiter** / Michael von Hintzenstern (Weimar) /// **Redaktion** / Michael von Hintzenstern und Hans Tutschku /// **Tontechnische Betreuung** / Tim Helbig /// **Medienpartner** / Radio LOTTE Weimar / Sondersendungen am 21. Oktober und 11. November, jeweils 23 Uhr, auf 106,6 MHz, im Kabel 107,9 MHz, Live-Stream im Internet: www.radio-lotte.de

KARTENVERKAUF: Tourist Information Weimar, Markt 10, Tel. 03643 – 745 745 oder immer jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn /// KARTENPREISE: 8 Euro (VVK: 7 Euro), ermäßigt: 6 Euro (VVK 5 Euro) www.neue-musik-thueringen.de